

Nachricht anzeigen

[[zurück](#)]

Diskussion über häusliche Gewalt
Die Täter sollen zur Beratung gezwungen werden

Dank Täterarbeit soll die Gewaltspirale unterbrochen werden. Dies wollen die Zentralschweizer Kantone mit drei Leistungsvereinbarungen erreichen.

In seinem spannenden, einstündigen Referat erläuterte Klaus M. Mayer im Rathaus in Altdorf das Trainingsprogramm «Partnerschaft ohne Gewalt». (Foto: Markus Arnold)



In den eigenen vier Wänden geht es nicht immer harmonisch zu und her. Im Gegenteil. Dass jemand handgreiflich wird, kommt häufig vor, aber nur selten gelingt es, die Gewaltspirale zu unterbrechen. Meistens ist der Mann der Täter, die Frau das Opfer. Seit wenigen Jahren gilt häusliche Gewalt als Offizialdelikt. Der Staat wird von sich aus aktiv, wenn der Tatbestand häusliche Gewalt vorliegt. Es braucht keine Anzeige mehr. Mit der Wegweisung haben alle Kantone ein Mittel geschaffen, dass der Gewalt im privaten Bereich – zumindest vorübergehend – Einhalt geboten werden kann.

Vernehmlassung läuft

Damit ist das Problem aber nicht gelöst. Neben den repressiven Massnahmen sei die Täterarbeit von entscheidender Wichtigkeit, ist die Zentralschweizer Polizei- und Justizdirektorenkonferenz (ZPDK) überzeugt. Und für einen effizienten Vollzug brauche es eine Vernetzung aller relevanten Institutionen wie Polizei, Justiz, Opferschutz, Sozialämter et cetera. Im November 2007 hatte die ZPDK deshalb den Entschluss gefasst, ein gemeinsames, koordiniertes Angebot für die Beratung von Gewalt ausübenden Personen zu schaffen. Es wurden Leistungsvereinbarungen mit der Fachstelle gegen Männergewalt, Luzern, sowie den Vollzugs- und Bewährungsdiensten des Kantons Luzern und den Bewährungs- und Vollzugsdiensten des Kantons Zürich erarbeitet und den Zentralschweizer Kantonen zur Vernehmlassung zugestellt. Die Vernehmlassungsfrist läuft bis Ende Jahr.

Infos aus erster Hand in Altdorf

«Ziel ist, dass die drei Leistungsvereinbarungen bis Juli 2009 unter Dach und Fach sind», erklärte Regierungsrat Josef Dittli, Präsident der ZPDK, an der Infoveranstaltung über die Beratung von Gewalt ausübenden Personen vom 30. Oktober in Altdorf. An dieser Veranstaltung diskutierten Behörden sowie Personen aus der Praxis aus den Zentralschweizer Kantonen über diese Thematik und erhielten Informationen aus erster Hand. Thomas Graf und Markus Meili, Co-Leiter der Fachstelle gegen Männergewalt, Luzern, sowie Klaus M. Mayer, Entwickler des Lernprogrammes «Partnerschaft ohne Gewalt», stellten ihre Angebote vor.

Lesen Sie den ausführlichen Artikel im UW vom Samstag, 1. November.

Markus Arnold